

Presse-Information

Die dunklen Seiten „grüner“ Mode

Berlin Fashion Week: Ausbeutung in Nähfabriken wird ausgeblendet – die Branche übt sich in Greenwashing

Berlin, 2. Juli 2010. Erneut wird in der kommenden Woche die deutsche Hauptstadt mit der Berlin Fashion Week sowie den Modemessen Bread & Butter, Premium und TheKey.to zu einer internationalen Bühne in Sachen Mode und Lifestyle. „Grüne“ Mode rückt auf der diesjährigen Fashion Week in den Fokus. Die Branche setzt bewusst auf Öko. Aber: Eine menschenwürdige Produktion von Mode und die Beachtung wirksamer Sozialstandards in der Herstellung edler Stoffe und Modelle ist bislang weitgehend immer noch kein Thema für die ModemacherInnen. Dies kritisiert die internationale Kampagne für Saubere Kleidung (Clean Clothes Campaign / CCC).

„Öko bedeutet nicht fair“, macht Sandra Dusch Silva deutlich. Die Referentin der Christlichen Initiative Romero (CIR), einer der TrägerInnen der Kampagne für Saubere Kleidung, kritisiert, dass hinter dem Engagement vieler Labels für eine „grüne“ Mode katastrophale Arbeitsbedingungen in Nähfabriken in Ländern des globalen Südens verschwinden. „Ausbeutung ist hier an der Tagesordnung, selbst in solchen Fertigungsstätten, die für Edel-Marken produzieren. Die ArbeiterInnen erhalten für ihre Schufferei keine Löhne, die eine Existenz sichern könnten. Gewerkschaftliches Engagement wird massiv unterbunden“, so Sandra Dusch Silva. „All dies will die Branche durch sogenanntes Greenwashing vergessen machen. Hier herrscht auf Seiten der Labels noch dringender Lern- und Handlungsbedarf.“

Die Christliche Initiative Romero, die zu den SponsorInnen der nachhaltigen Modemesse TheKey.to zählt, setzt auf einen strategischen Konsum, um diesen Missstand anzugehen. „Natürlich kann man die Welt nicht allein durch ethisch orientiertes Einkaufen retten. Konsumentenscheidungen sind und bleiben individuell. Aber durch strategischen Konsum können Weichen gestellt werden“, postuliert Dusch Silva, die für die entwicklungspolitische Organisation den Mode- und Lifestyle-Sektor betreut. Eine Politik der kleinen Schritte bewirke letztlich auch Veränderungen. „Wichtig ist hierbei allerdings, dass die Politik nicht aus ihrer Verantwortung entlassen werden darf. Sie muss einen Rahmen setzen, der die Unternehmen zwingt, Menschen- und Arbeitsrechtsverletzungen im Namen ihres Profits zu unterbinden.“

Bei Rückfragen zu dieser Presse-Information wenden Sie sich bitte an:

André Hagel
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christliche Initiative Romero (CIR)
Breul 23
D - 48143 Münster
Deutschland / Alemania
Fon ++49 - (0)2 51 - 8 95 03
Fax ++49 - (0)2 51 - 8 25 41
E-Mail hagel@ci-romero.de
Internet www.ci-romero.de